

Ich war in meinem Leben nie passiv!

Autor(en): **Meier, Peter / Heiz, Balz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **93 (2015)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-935488>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich war in meinem Leben nie passiv!

Interview mit Balz Heiz

PETER MEIER

Zu Besuch bei einem Glarner «Urgestein»: Balz Heiz, seit 59 Jahren Mitglied des Vereins für Pilzkunde Glarnerland, wohnt in Netstal unter dem 2282 Meter hohen, eindrucklichen Wiggis. Er hat die SZP in seinem Haus herzlich empfangen und bereitwillig auf die Interviewfragen geantwortet.

SZP: Balz, stellst du dich bitte kurz vor?

Balz H.: Ich bin am 22. Januar 1928 als viertes Kind der Familie geboren und in Riederer, am Eingang zum Klöntal, aufgewachsen. Ein nicht unwichtiges Detail: Mein Sternzeichen ist der Wassermann; den in ihm Geborenen sagt man viel Fröhlichkeit und Schalk nach...

SZP: Und die Schulzeit?

Balz H.: Nach den sieben Jahren Primarschule wechselte ich für zwei Jahre in die damals für die Schweiz wohl einzigartige Handwerkerschule in Glarus; darauf begann ich eine Lehre als Buchbinder, die ich aber nicht abschloss, weil ich keine Zu-

kunft in diesem Beruf sah. Ich wechselte in die Papierfabrik Netstal, wo ich gut 26 Jahre arbeitete, am Schluss als Betriebsassistent. Kurz bevor die «Papieri» geschlossen wurde, fand ich eine neue Stelle in der «Therma» in Schwanden, wo ich mich ebenfalls sehr wohlfühlte. Seit 1992 bin ich pensioniert.

SZP: Du bist Mitglied des Vereins für Pilzkunde Glarnerland.

Balz H.: Ja, seit 1966; damals waren wir rund 30 Mitglieder, heute 70. Von 1968 war ich – als junger Schnauer! – bis 1998 Präsident; nun bin ich Ehrenpräsident. Auch heute nehme ich regelmässig an den Bestimmungsabenden teil, zusammen mit 25 bis 30 andern Mitgliedern, aber im Gegensatz zu früher nicht mehr mit kiloschwerer Literatur, sondern nur noch mit Brille und Lupe. Das Wissen ist im Gehirn gespeichert. Wenn nötig, schaue ich halt in der vorhandenen Vereinsliteratur nach.

SZP: Die Bestimmungsabende werden offensichtlich gut besucht?

Balz H.: Wir haben im Kanton Glarus keine Pilzkontrolle mehr, darum ist das Interesse spürbar grösser geworden, und wir haben auch mehr Mitglieder im Verein.

SZP: Viele Leute aus den Pilzvereinen der Deutschschweiz kennen dich als Organisator der legendären botanischen und geologischen Exkursionen im Glarnerland.

Balz H.: Ich erlebte vor vielen Jahren eine vom PV Zug aus geschriebene botanische Exkursion am Zugerberg. Ich war begeistert und sagte mir: Das können wir auch! Die Vereinsmitglieder waren einverstanden, allerdings unter der Bedingung: Wenn du es machst! Wir schrieben die erste Exkursion in der SZP aus und wurden überrascht: Nicht nur aus den Nachbarvereinen kamen Anmeldungen, sondern auch aus Zürich, dem Aargau und Thurgau.

SZP: Ich habe in diesem Zusammenhang etwas vom berühmten «Ziegerbrütt» gehört.

Balz H.: Ja, bei jeder der gut 10 Exkursionen – z. B. in der Linthebene, im Klöntal, am Mettmensee oder auf der Baumgartenalp – gab es zu Beginn am Treffpunkt einen fröhlichen Apéro, eben mit «Ziegerbrütt» (Schabzieger mit Butter und etwas Kaffeeahm aufs Brot gestrichen) und einem Glas Weisswein. Meine verstorbene Frau Elsy hat diesen Apéro jeweils vorbereitet und serviert. Das waren für mich – und ich glaube auch für die Teilnehmer – unvergessliche Momente!

SZP: Gehst du selbst Pilze sammeln?

Balz H.: Früher war ich häufig in den Glarner Wäldern, übrigens fast immer allein. Ich sammelte das Übliche, in Magerwiesen oft Saftlinge, mit denen ich dann eine safrangelbe Pilzsuppe kochte. Seit längerer Zeit esse ich nur noch selten Pilze, höchst-



Fotos PETER MEIER

tens einige braune Champignons in einer Sauce; selten Steinpilze – diese auch für eine Sauce wie an letzter Ostern, als ich für mich einen Gitzibraten machte und diesen als feines Ostermahl genoss.

SZP: Du kochst gerne?

Balz H.: Ja, jeden Tag, das gehört zu meinem Tagesablauf und ich freue mich immer auf das Kochen und das Essen. Zwar bin ich allein, aber ich habe mich daran gewöhnen müssen und kann nun sehr gut damit umgehen.

SZP: Wie sieht bei dir ein normaler Tag aus?

Balz H.: Ich stehe um 7 Uhr auf, bereite das Zmorge und lese ausgiebig die «Südostschweiz», denn es interessiert mich, was in der Region, im Land und auf der Welt passiert. Nachher ist «Hausdienst» angesagt: betten, abwaschen, staubsaugen, waschen und bügeln. Eine tipptoppe Ordnung ist für mich wichtig, höchstens im Büro sieht's nicht immer perfekt aus. Dann gehe ich einkaufen, und zwar mit dem Auto.

Nach dem Essen schalte ich ein kurzes Mittagsschläfchen ein; nachher spaziere ich gerne, und am Abend schaue ich fern, oft «Arte» oder «3Sat».

Um 22 Uhr ist normalerweise Lichterlöschen – ausser am Mittwoch, da habe ich nämlich Gesangsprobe im Männerchor Glarus, wo ich ersten Tenor singe.

Am Sonntag besuche ich hier in Netstal den Gottesdienst, mit anschliessendem Kaffee im Kaffeestübli der Kirchgemeinde. Übrigens: Der Kaffee darf manchmal auch ein Glas Weisswein sein ...

SZP: Du führst ein ausgefülltes und interessantes Leben!

Balz H.: Ja, es geht mir gut. Ich bin gesund und darf eigentlich nur danke sagen für alles!

SZP: Hast du mir einen Rat, wie man es so weit bringt?

Balz H.: Vielleicht so viel: Ich war in meinem Leben nie passiv! Nebst dem Pilzlen hatte ich noch andere Hobbys, die ich mit Freude ausübte: Ich organisierte zum Beispiel in der «Therma» mit dem Kantinenchef Männerkochkurse, die grossen Anklang fanden. Seit dieser Zeit ist das Kochen mein grosses Hobby, ein wichtiger Teil meines Alltags.

Im gleichen Betrieb gab ich den Anstoss für einen «Freizeitclub» mit vielfältigen Aktivitäten wie Wandern, Kegeln, Schlitteln, Skifahren, Volleyball und Fussball. Es war eine fröhliche Zeit!

Ich war auch Gründungsmitglied des Fotoamateurclubs Glarnerland, und ich habe viele Jahre mit Begeisterung fotografiert. Seit dem Einzug der Digitalfotografie habe ich aber damit aufgehört.

SZP: Du bist im Kanton Glarus verwurzelt. Was ist speziell im Glarnerland?

Balz H.: Die Landsgemeinde macht offen. Jeder – auch der Einfache – kann sich äussern und hie und da sogar Erfolg haben, wie das Beispiel der neuen Gemeindeorganisation zeigt. Schon Kinder dürfen übrigens mit in den Ring und miterleben, was da passiert.

Ich gehe aber nicht mehr an die Landsgemeinde, das sollen die Jungen machen! Aber das politische Geschehen interessiert mich nach wie vor und ich nehme regelmässig an den Abstimmungen und Wahlen teil.

SZP: Und was gefällt dir besonders in deiner schönen Heimat?

Balz H.: Ich freue mich an den eindrücklichen Bergen, auf viele habe ich früher Skitouren gemacht, am einzigartigen Klöntal und friedlichen Orten wie Braunwald.

